das bisher einzige bekannte Stück (Type) aus Brasilien im kaiserl.-naturhistorischen Hofmuseum zu Wien sich befindet und das zweite Stück also in der Sammlung des Herrn J. Dominique zu Nantes (Frankreich).

Eine dritte *Paratasis*-Art aus Java.

Von Dr. K. M. Heller, Dresden.

Seit Veröffentlichung der *Paratasis viridiaenea*, Notes from the Leiden Museum XIX, 1892 p. 269, wurde mir noch eine dritte Art derselben Gattung aus Java bekannt, deren Beschreibung ich hier folgen lasse:

Paratasis Fausti, n. sp. mas et fem.

Rufo-ferruginea aut rufo-cinnamomea, maculis nigris ornata; rostro nigro, maris prothorace breviore, feminae prothorace acquilongo; antennis nigris, articulo primo funiculi secundo longiore; prothorace plagis duabus plus minusve approximatis, oblongis, antrorsum angustis, postice abbreviatis, nigris, lobo scutellari obtusiore quam in P. eleganti Guér. et margine postico nigro; scutello acuminato-triangulare, rubro, apice nigro; elytris posterius paulo angustioribus, singulo striis quinque, stria quarta et quinta basi haud approximatis, sutura, margine toto, plaga oblonga humerali, altera communi in sutura, scutellum includente et cum macula humerali interdum confluenti, plaga obliqua pone medium, a margine usque ad interstitium secundum extensa, nigris; corpore infra rufo-ferrugineo, prosterno lateribus plaga, coxis omnibus, mesosterno, metasterno medio, femoribus et tibiis basi apiceque, segmentis abdominalibus secundo, tertio quartoque margine posteriore, aut totis, nigris; pygidio maris vitta mediana nigra, feminae unicolore.

Long. rostr. excl. 28—30, lat. ad hum. 10—11 mm.

Patria: Insula Java, Lawang.

Länglich-elliptisch, flacher und mehr gleich breit wie *P. elegans* Guér., mit der sie in Färbung und Zeichnung einige Aehnlichkeit besitzt. Rüssel des Männchens etwas kürzer als das Halsschild, mit einer bis über die Rüsselhälfte heraufreichenden, gelblich-braunen Bürste, Rüssel des Weibchens so lang wie das Halsschild, der ganzen Länge nach ziemlich gleich dick und gerade, nur im letzten Viertel seiner Länge etwas gebogen. Fühler schwarz, Schaft kürzer als bei *P. elegans*, erstes Geisselglied länger als das zweite. Halsschild schwach und gleichmässig gewölbt, Scutellar-

lappen (wie bei *rubiginea* Wied.) nur schwach vorgezogen, der Vorderrand und zwei mit diesem in Verbindung stehende, nach rückwärts zu verbreitete Längsmakeln, die $^3/_4$ der Länge des Halsschildes und dessen ganze Oberfläche, bis auf die Mittel-, Seiten- und eine Querlinie vor der Basis, einnehmen, schwarz. Schildchen dreieckig, scharf zugespitzt, roth, an der äussersten Spitze schwarz. Flügeldecken gestreift, die Zwischenräume eben (bei *elegans* ist der zweite etwas gewölbt), der 5. Streifen in der Mitte, wie bei *viridiaenea*, abgekürzt, seine Wurzel derjenigen des vierten Streifen nicht genähert. Die Naht und alle Ränder der Decken, eine mehr oder weniger ausgedehnte Schultermakel, ein, zuweilen über die ganze Flügeldeckenbasis ausgebreiteter, das Schildchen umgebender und fast bis zur Mitte der Naht zurückreichender Flecken, so wie eine schräge, vom Seitenrand bis zum 3. Zwischenraum reichende Makel, hinter der Mitte der Decken, schwarz. Pygidium des Männchens nur mit schwarzer Mittellinie (bei *elegans* ausserdem mit schwarzen Randlinien), das des Weibchens einfärbig rostroth. Unterseite gelbroth, Seiten der Vorderbrust über den Hüften mit einer grossen schrägen Makel, die Mittelbrust, die Mitte der Hinterbrust, das 2., 3. und 4. Segment am Hinterrand oder das 3. und 4. ganz und der 5. nur beim Männchen in der Mitte, schwarz. Alle Hüften, und die Wurzel und Spitze der Schenkel und Schienen ebenfalls schwarz. Zuweilen sind auch die Episternen der Hinterbrust am Vorder- und Hinterrand mehr oder weniger geschwärzt.

Diese Art, welche wegen des kürzeren Scutellarlappens mehr Verwandtschaft mit *rubiginea* Wied. als *elegans* Guér. aufweist, unterscheidet sich von beiden durch die Form und Färbung.

Das ♀ aus der Coll. des Herrn J. Faust weicht von den mir vorliegenden 2 Männchen (Mus. Dresden N. 7432) ausser durch die bereits angegebenen Unterschiede auch noch durch die durchweg schmaleren Makeln ab.

Schliesslich sei noch erwähnt, dass mir von *Paratasis viridiaenea*, die bisher nur in dem typischen Exemplar bekannt war, noch ein zweites, ebenfalls weibliches Stück, aus der Sammlung des genannten Herrn freundlichst zur Untersuchung anvertraut wurde; es unterscheidet sich nur durch etwas bedeutendere Grösse (28 mm. statt 27) und durch Uebergreifen der röthlichen Unterseitenfärbung auf die Halsschildhinterecken von dem Typus und stammt ebenfalls aus Lawang auf Java.